

<b>Bezeichnung: Schlachtschwert, Beidenfeuster</b>	<b>Typ: Zweihandschwert</b>
<b>Inv-Nr.: II.A.211</b>	
Verbleib: Kunstsammlungen Veste Coburg	Herkunft: süddeutsch
Fundort: wahrsch. aus einem der Coburger Zeughäuser	Datierung: Ende 16. Jh./ evt. Anf. 17. Jh.

Datum: 19.06.2009	Ort: Veste Coburg	Vermessung: Ellwart/Wanke
-------------------	-------------------	---------------------------

Das Schlachtschwert mit der Nummer II.A.211 steht zusammen mit weiteren 31 vergleichbaren Stücken in der Ausstellung der Kunstsammlungen der Veste Coburg (Rüstkammer). Diese Schwerter kamen Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Aufbau der Sammlung hierher und stammen sehr wahrscheinlich aus einem der damals aufgelösten Coburger Zeughäuser, möglicherweise sogar aus den Beständen der Veste selbst.

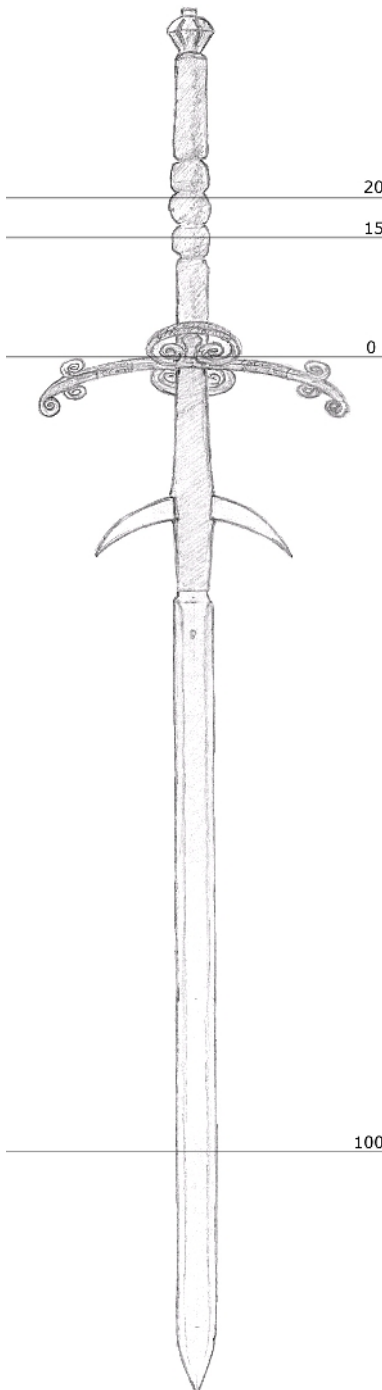
Mit knapp 185 cm handelt es sich um eines der größeren Stücke. Trotz seiner 4,77 kg halten wir es noch für kampftauglich, wenn man im Hinterkopf behält, dass Schlachtschwerter nicht als Fechtwaffe für den Zweikampf sondern für den Einsatz gegen eine Übermacht sowie für den Kampf gegen Stangenwaffen gedacht waren. Für einen (sehr) kräftigen Fechter bietet es eine enorme Reichweite. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt etwa mittig im Lederricasso, genau dort wo das Schwert im Halbschwertgriff (z.B. im Einsatz gegen Stangenwaffen) mit der zweiten Hand gegriffen wird. Damit lässt sich die Waffe gut „hebeln“ und schnell umschlagen. Dennoch ist auch ein gewisser repräsentativer/zereemonieller Charakter dieser Riesenschwerter erkennbar.

Das Gefäß weist die häufig auch in anderen Sammlungen (beispielsweise im DHM Berlin) zu findende ornamentale „Lilienform“ auf, bei der beide Kreuzenden in jeweils drei Schneckenwindungen enden, welche zusammen die Form einer Lilie ergeben. Diese Lilie wird als Stichschutz in beiden Parieringen wiederholt. Zusammen mit der Größe der Waffe und den voll ausgebildeten Parierhaken lässt diese Gefäßform eine Datierung auf das Ende des 16. Jahrhunderts, eventuell sogar auf den den Anfang des 17. Jahrhunderts zu.

Interessant waren die Befunde zur Herstellungstechnik, die sich bei der genaueren Betrachtung der Waffe ergaben. Die Ausführung ist als rustikal, fast schon als grob zu bezeichnen: Die eigentliche Klinge, Ricasso und Angel sind zügig aus einem einfachen Vierkanntstahl ausgeschmiedet. Die ortwärts flacher werdende Klinge wird daher in diese Richtung auch breiter. Die aus einem Stück bestehenden Parierhaken sind wie ein zweites Kreuz einfach quer aufgelegt und verschweisst worden, sodass hier das Ricasso in Breite und Dicke ausbaucht. Die Verzierungen sind sehr einfach gehalten, die Grate des zisellierten Wellenmusters an Kreuzstange und Parieringen sind erhaben, die Schweissfugen an den Schneckenansätzen und Parieringen sind wenig überarbeitet und in den Kerben am Knauf sind die einzelnen Hammerschläge zu sehen. All das deutet auf eine sehr kostengünstige Fertigungsweise hin, wie sie bis weit in die Neuzeit für die militärische Ausrüstung der einfachen Soldaten üblich war.

Ob die Beschädigungen an der Klinge historische Kampfspuren sind oder später entstanden, können wir nicht sagen. Jedenfalls enthalten einige der größeren Scharten schwarze Patinareste. Die Ausflickung des Hilzenleders dürften aber sicher auf den Verschleiß in der Nutzungszeit hinweisen – auch wenn das Schwert nur am Gehilz auf der Schulter getragen wurde, wie es zeitgenössische Abbildungen zeigen.

TW



M 1:10

**Gesamtmaße**

Länge: 184,4 cm
Breite: 41,6 cm
Gewicht: 4,770 kg
Schwerpunkt ab Gehilz: 11 cm
Schwingungsknoten: 50 cm vor Ort / im Kreuz
vorderer Kippunkt: 14 cm vor Ort

**Klingenmaße**

Klingengeometrie: fast parallele Schneiden (leicht zum Kreuz verjüngend), Parierrhaken und verjüngtes Lederricasso
Querschnitt: flacher Sechskant
Klingenlänge: 136,3 cm
Ansatz Ortkrümmung: 8,5 cm
Klingenbreite bei Kreuz: 3,7 cm (mit Leder)
Klingenbreite bei Ricassoende (31,5 cm): 4,1 cm
Klingenbreite bei Ricassoabsatz (32,0 cm): 4,63 cm
Klingenbreite Mitte (83 cm): 4,8 cm
Klingenbreite Ortkrümmung (127,8 cm): 5,0 cm
Klingendicke bei Kreuz: 1,25 cm (mit Leder)
Klingendicke bei Ricassoende (31,5 cm): 0,9 cm
Klingendicke bei Ricassoabsatz (32,0 cm): 0,85 cm
Klingendicke bei Mitte (83 cm): 0,3 cm
Klingendicke Ortkrümmung: 0,2 cm
Klingendicke 2 cm von Ort: 0,1 cm
Ricassolänge: 32,0 (Leder 31,5) cm

**Kreuz**

Kreuzform: leicht ortwärts gebogen („Lilienenden“)
Kreuzquerschnitt: vierkantig
Kreuzlänge: 41,6 cm
Kreuzdicke/Kantenlänge: 1,2 cm (variiert leicht)
Kreuzhöhe: 6,1 cm (Spannmaß)

**Parierelemente**

Art (Bügel, Nagel...): Parierrhaken und zwei Parierringe („Eselshuf“), darin Lilien
Ringquerschnitt: vierkantig
Höhe: 9,4 cm (beidseitig)
Breite: 12,3 cm
Dicke/Kantenlänge: 0,8 cm

**Gehilz**

Form: zwei Zylinder, mittig drei Kugeln
Querschnitt: oval
Gehilzlänge: 40,7 cm
Griffweite: 43,8 cm bis Umbruch Knauf
Durchmesser min./max. längs: 3,95-4,2
Durchmesser min./max. quer: 2,8-3,4
Durchmesser mittlere Kugel l./q.: 4,2x4,8

**Knauf**

Knaufform: Kegelstumpf mit Kugelkappe
Knauflänge: 5,4 mit Niet 6,0 cm
Durchmesser in Schneidenebene: 6,15 cm
Durchmesser senkrecht Schneidenebene: /
Nietform: runde Lochscheibe, Niet schließt glatt ab

**Sonstiges**

Schlagmarke auf Klinge mittig 5,9 cm vor Leder – Detail siehe Foto;

Knauf und Kreuz mit Parierringen geschwärzt, Verzierung mit ziselliertem Wellenmuster, Knauf mit fünf größeren geraden Linien in Segmente aufgeteilt (Meisselspuren gut sichtbar);

Kugeln der Hilze mit schwarzbraunem, glänzenden, sehr dünnen Leder in einer Lage überzogen, nur geleimt, Oberfläche stark beschädigt, geschnittenes Rautenmuster erkennbar;

auf Hilzenzylindern zweite Lage rötlichbraun bis schwarzbraun changierendes Leder – wahrscheinlich als Reparatur – aufgeleimt, dieses mit Nassprägung einer groben Leinwandbindung relieffiert;

auf Ricasso dünnes, schwarzbraunes, unverziertes Leder aus einem Stück geschnitten und aufgeklebt;

Form und Metallstruktur lassen vermuten, dass die Parierrhaken in einem Stück ausgeschmiedet, quer über die Klinge gelegt und verschweisst wurden.

Lilien in den Parierringen stehen senkrecht auf die Mittelachse, beide Parierringe kippen in eine gemeinsame leicht schräge Ebene – siehe Foto;

gesamte Klinge aus einem Stück „Flachstahl“ ausgeschmiedet (zum Ort hin flacher, daher breiter werdend);

Ort ausgeschmiedet, „Schmiedefasern“ laufen hier zusammen (d.h. Ort kaum ausgeschliffen);

**Beschädigungen / Gebrauchsspuren:**

Leichte schwärzliche Patina auf gesamter Klinge (Fasern der Schmiedestruktur gut sichtbar);

auf vorderen 2 cm des Ortes stärkerer Lochfraß – beim Schmieden verbrannt?

Bis 1 cm vor Lederricasso braunrote Rostpatina (saurer Leim?);

Klinge wegen leicht welligen Verlauf wahrscheinlich mehrfach nachgeschliffen;

11 Scharten, teilweise minimal, jedoch 6 tiefere (schwarze Patina darin), teilweise ausgeschliffen;

